



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Reservoirenssemble Lölimoos

Gemeinde

Schlieren

Bezirk

Dietikon

Ortslage

Löölimoos

Planungsregion

Limmattal ZPL

Adresse(n) Löölimoosstrasse 1.1, 1.2, 1.3
Bauherrschaft Politische Gemeinde Schlieren
ArchitektIn –
Weitere Personen Guggenbühl und Müller (Baumeister)
Baujahr(e) 1894–1966
Einstufung –
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt – Maja Held

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
247Reservoir00001	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 0431/2024 Entlassung	–
247Reservoir00002	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 0431/2024 Entlassung	–
247Reservoir00003	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 0431/2024 Entlassung	–

Schutzbegründung

Das ab 1893/94 erstellte Reservoirenssemble Lölimoos am Schlieremer Berg zeigt mit anschaulicher Abfolge der drei Schieberhäusern mit dazugehörigen unterirdischen Reservoirkammern nicht nur die technischen Entwicklungen in der Wasserversorgung, sondern auch deren Stellenwert in der öffentlichen Wahrnehmung, welche sich in der architektonischen Formensprache der jeweiligen Bauzeit ausdrückt. Weiter bildet das Ensemble sozialgeschichtliche, wirtschaftliche und selbst politische Meilensteine von Schlieren ab. In seiner Vollständigkeit und in der Lesbarkeit seiner Zeugenschaft ist das Reservoirenssemble im Limmattal einzigartig und gilt als bedeutender Zeuge der Wasserversorgung mit all deren Wirkungen und Voraussetzungen, welche bei den Gemeinden im Limmattal eine Rolle spielten. Die rasche Industrialisierung des Limmattals im ausgehenden 19. Jh. bewirkte ein starkes Bevölkerungswachstum. In der Stadt Schlieren, welche nicht zuletzt aufgrund des reichlichen Wasservorkommens ein attraktiver Standort für die Industrie war, wie in anderen Gemeinden wurde eine geregelte und vor allem konstante Versorgung mit Wasser nötig. Zuvor wurde diese über die verschiedenen Dorfbrunnen gewährleistet, eine Versorgung, welche nicht mehr ausreichend war sowie durch das stetig, oftmals ungenutzt fliessende Wasser zu grosse Verluste für die Versorgung bedeutete. Auch die Bereitstellung von Löschwasser, bisher mit Bachstauungen und Löschweihern bewerkstelligt, entsprach nicht mehr der sich rasch weiterentwickelnden Umgebung. Gegen Ende des 19. Jh. wurde im ganzen Limmattal die Wasserversorgung aus diesem Grund zentralisiert, das heisst die Quellen belieferten nicht mehr einzelne Brunnen, sondern flossen in Reservoirs zusammen, welche das Wasser konstant und mit gleichbleibendem Druck bei Bedarf weiterleiten konnten. Letzteres ist für die Industrie von grosser Bedeutung. Das Reservoir von 1894 (Lölimoos 1) ist die erste zentral geregelte Wasserversorgung Schlierens. Sein Bau repräsentiert nicht nur den technischen Fortschritt und bezeugt die Verbesserung der Infrastruktur in den Landgemeinden zur Jahrhundertwende, sondern hat auch eine politische Aussagekraft. Im Gegensatz zu Telefon und Elektrizität übernahmen die Gemeinden die Erstellung der Wasserversorgung oft in eigener Regie. Das neue kommunale Selbstbewusstsein und die Wertschätzung des Wassers manifestiert sich in der repräsentativen Gestaltung der



Reservoirenensemble Lölimoos

Reservoirs und Schieberhäuser. Das Ensemble in Schlieren zeigt in anschaulicher Weise, wie diese Aspekte in der jeweils für ihre Entstehungszeit typischen Architektursprache Ausdruck fand. Die jeweilige Erweiterung widerspiegelt zudem den Verlauf der Wirtschaft und den damit einhergehenden Bevölkerungszuwachs in Schlieren auf.

Schutzzweck

Erhalt des gewachsenen Ensembles in seiner Einbettung in die Landschaft. Erhalt der bauzeitlichen Substanz der Hochbauten in deren zeittypischen Formensprache. Erhalt der unterirdischen Reservoirkammern sowie allfälliger bauzeitlicher Apparaturen und Anlagen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Reservoirenensemble Lölimoos befindet sich im Süden Schlierens, am Nordhang des bewaldeten Schlieremer Bergs, im Bereich zwischen der Uetikonerstrasse, der Alten Uetikonerstrasse und dem Härderweg, genannt Löölimoos. Im W beginnend mit dem ältesten Teil des Ensembles (Lölimoos 1) hat sich die Reservoiranlage gegen O mit zwei weiteren Schieberhäusern und unterirdischen Reservoirs erweitert (Lölimoos 2 und Lölimoos 3). Alle drei Hochbauten gehen auf unterschiedliche Weise mit der ansteigenden Umgebung um. Während Lölimoos 1 auf einer Anhöhe steht und über eine Treppe erreicht werden muss, ist Lölimoos 2 sogar unter das Niveau vor Anstieg der Anhöhe eingelassen und Lölimoos 3 fast vollständig in dieselbe Anhöhe integriert.

Objektbeschreibung

Reservoir und Schieberhaus Lölimoos 1 (247Reservoir00001)

Das Schieberhaus von 1894 ist ein massiver, eingeschossiger Kleinbau mit Putzfassade in historistischer Formensprache. Den oberen Abschluss bildet ein Flachdach mit einem ausgeprägten, umlaufenden Gesims mit Profilierungen. Die Gebäudeecken werden durch eine Eckquaderung betont. Versetzte Steinquader und ein Segmentbogen umrahmen den Eingang in der Mitte der Nordfassade. Auf dem Schlussstein des Segmentbogens ist die Jahreszahl 1894 angegeben. Die Mittelachse wird zudem durch ein über der Zugangstüre liegendes Rundfenster hervorgehoben. Das Rundfenster ist heute geschlossen und glatt verputzt, auf Plänen bezüglich einer Lüftungserneuerung von 1986/87 ist die Einfassung unverputzt (stein- oder backsteinsichtig) verzeichnet. Beidseitig des Eingangs sind jüngere Lüftungsanlagen angebracht. Unterirdisch befinden sich die Reservoirkammern. Aus der Bauzeit von 1894 stammen die beiden massiv gemauerten, verputzten Kammern mit rechteckigem Grundriss und Tonnengewölben, welche sich direkt unter dem Schieberhäuschen befinden. Die kleinere, westlich gelegene Kammer fasst 135m³ Wasser als Feuerlöschwasserreserve, die grössere 265m³. 1918 wurden westlich der Anlage von 1894 zwei Kammern mit rundem Grundriss mit einem Fassungsvermögen von 150m³ ergänzt.

Reservoir und Schieberhaus Lölimoos 2 (247Reservoir00002)

Das Schieberhaus von 1936 ist ein massiver, eingeschossiger Kleinbau mit glatt verputzter Fassade. Der obere Abschluss bildet ein Flachdach mit ausladendem Gesims. Der Kleinbau ist in das gegen S ansteigende Gelände eingetieft. Zwei schräge Stützmauern schaffen einen nach unten geneigten Zugangsweg zur Nordfassade. Mittig der Nordfassade befindet sich der Eingang mit leicht in die Fassade eingelassenem Gewände, einer Trittplatte vor dem Eingang und einem kleinen, geraden Vordach. Die anderen Fassaden sind grösstenteils vom Erdreich verdeckt. Insgesamt ist die architektonische Gestaltung des Schieberhäuschens von 1936 demjenigen von 1894 angelehnt, jedoch ohne dessen historistischen Baudekor. An der Nordfassade lassen sich zudem verschiedene Eingriffe ablesen. Im Vergleich mit den Ausführungsplänen wird deutlich, dass zur Bauzeit vier schmalrechteckige Lüftungen direkt unter dem Gesims lagen, oberhalb des Eingangs befanden sich zwei schmalrechteckige, vergitterte Fenster mit hervortretendem Fenstersturz und Gesims sowie beidseitig des Zugangs zwei runde Lüftungsöffnungen. Heute sind diese Öffnungen geschlossen und zwei Lüftungsgitter im östlichen Teil der Nordfassade sowie eine im westlichen Teil angebracht. Die zum Schieberhäuschen gehörenden Reservoirkammern befinden sich rückwärtig des Schieberhäuschens und sind vollständig von Erdreich umgeben. Es handelt sich um zwei im Grundriss runde Kammern mit jeweils 500m³ Fassungsvermögen. Jeweils vier freistehende Stützen tragen die flachen Decken der Kammern.

Reservoir und Schieberhaus Lölimoos 3 (247Reservoir00003)

Das Schieberhaus von 1966 ist ein zweigeschossiger (EG und UG) Kleinbau mit Sichtbetonfassade

Reservoirenensemble Lölimoos

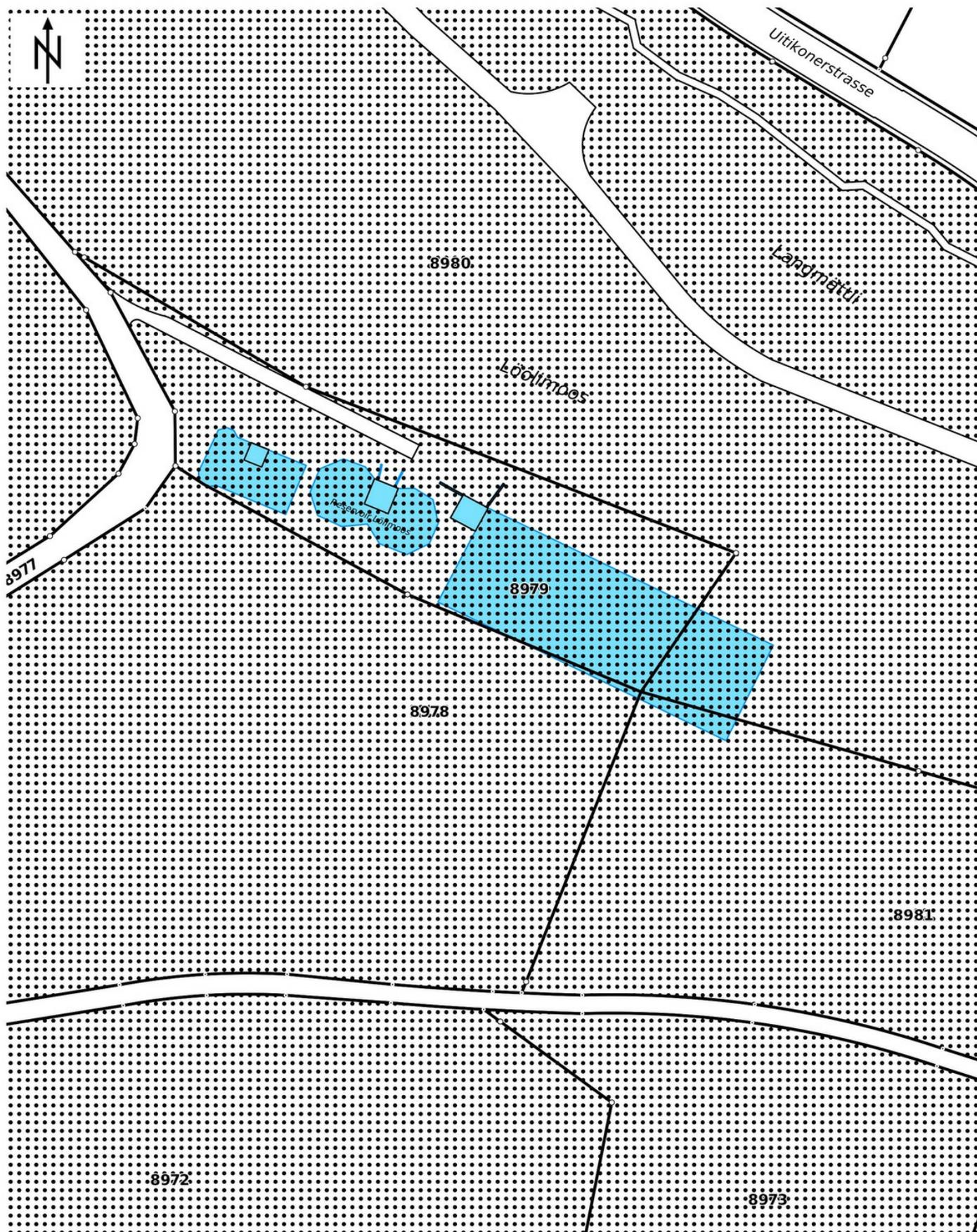
und Flachdach. Das Gebäude ist bis auf die Nordfassade fast vollständig vom Erdreich umgeben. Zwei Stützmauern aus Sichtbeton mit derselben schmalen vertikalen Schalung wie die Fassaden des Schieberhäuschens trennen das höhere Gelände vom Vorplatz ab. Ein metallenes Geländer führt an der nördlichen Stützmauer hinauf zum Dachabschluss, welcher an der N- und W-Seite von einem Geländer derselben Machart ergänzt ist. An der Nordfassade führen im östlichen Teil der Fassade zwei Stufen zum Eingang mit hervorstehendem Türsturz. Die Eingangstüre ist ein jüngerer Ersatz. Westlich davon ist ein weiterer hervorstehender Türsturz oder Fenstersturz über einer nachträglich geschlossenen Fassadenöffnung zu erkennen. Über diesem ist der Kleinbau mit der Jahreszahl 1966 datiert. Neben der geschlossenen Fassadenöffnung sowie am sichtbaren Bereich der Westfassade ist eine Lüftung angebracht. Das unterirdische Reservoir ist östlich des Schieberhäuschens gelegen. Von den drei Reservoiranlagen hat diese mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 2000m³ die grössten Ausmasse und besteht aus sieben unterirdischen, aneinander gereichte Kammern, welche nach oben mit flacher Decke abgeschlossen sind.

Baugeschichtliche Daten

19.06.1892	Gemeinderatsversammlung beschliesst eine zentrale Wasserversorgung mit Reservoir und Verteilleitungen zu bauen, ein Kredit von 100 – 200 CHF für Expertise wird gesprochen
1893	Quellfassung im Lölimoos
1894	Bau des Reservoirs und Schieberhaus Lölimoos 1, Baugeschäft Guggenbühl und Müller
01.08.1894	Wasserzins wird in Rechnung gestellt (Geburtsstunde der ersten zentralen Druckwasser-Versorgung Schlierens)
1918	Erweiterung der Reservoiranlage von 1894 (Lölimoos 1) durch zwei zusätzliche unterirdische Kammern
1935–1936	Erweiterung Reservoir Lölimoos: Bau eines weiteren Schieberhauses mit Reservoir (Lölimoos 2)
1965–1966	Erweiterung Reservoir Lölimoos: Bau eines weiteren Schieberhauses mit Reservoir (Lölimoos 3); bauliche Verbindung des Reservoir Lölimoos mit dem Reservoir Weid in Unterengstringen (Grundwassernutzung)
1987–1988	Erneuerung des Lüftungssystems der Reservoiranlagen; Einbau von einer Zwischenwand im Schieberhaus von 1894 (Lölimoos 1) und im Schieberhaus von 1936 (Lölimoos 2)
1990	Dachreparaturen sowie Isolierung beim Schieberhaus von 1894 (Lölimoos 1) sowie 1936 (Lölimoos 2); Erneuerung Verputz beim Schieberhaus Lölimoos 1
1995	Ersatz von Teilen der Armaturen im Schieberhaus von 1966 (Lölimoos 3)
1991	Ersatz der Eingangstüren der drei Schieberhäuser, Ersatz eines Brunnendeckels
1997	Ersatz Armaturen und Formstücke im Klappenschacht Lölimoos; Ersatz eines alten Schiebers

Literatur und Quellen

- Archiv der Stadtverwaltung Schlieren.
- Elisabeth Binder-Etter, «Dort droben unter den Linden...»: Wasserspeicher der Jahrhundertwende, in: Festschrift Adolf Reinle, Grenzbereiche der Architektur, Basel 1985, S. 17–27.
- Karl Stoller, Von Tüchlern, Rutengängern, Wasserschmöcker und Schiebern. Die Geschichte der Wasserversorgung von Schlieren, 21. Jahrbuch von Schlieren 1999, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1999, S. 20 – 59.
- Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich. Ein kulturgeschichtlicher Wegweiser. hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa, 1993, S. 176–177.
- Stadt Schlieren. Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte, bearbeitet von vestigia GmbH, 2006, Objekte Nr. BA0148 und BA0222.



Reservoirensemble Lölmoos



Reservoirensemble Lölmoos, Reservoir und Schieberhaus Lölmoos 1 (247Reservoir00001), Ansicht von NO, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_15).



Reservoirensemble Lölmoos, Reservoir und Schieberhaus Lölmoos 2 (247Reservoir00002), Ansicht von NO, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_16).

Reservoirensemble Lölmoos



Reservoirensemble Lölmoos, Reservoir und Schieberhaus Lölmoos 3 (247Reservoir00003), Ansicht von N, 08.05.2018 (Bild Nr. D100677_17).